

# Kutter Rasentag präsentierte Feldversuch zu Hybridrasensystemen

Ein komplett neuer Sport-Naturrasen nach DIN-Vorgaben kostet Vereine und Kommunen bis zu 250.000 Euro. Nur mit anschließend guter Pflege lohnt sich solch eine Investition über Jahre hinweg. Über Neues zum Thema Sportrasen informierten sich 73 Teilnehmer beim 6. Kutter-Rasentag.

Wie beregne und dünge ich am besten? Warum ist Besanden so wichtig bei Naturrasen? Vereint Hybridrasen tatsächlich die Vorteile eines Naturrasens mit denen eines Kunststoffrasens? Zu diesen Fragen gaben Referenten aus Praxis und Forschung nützliche Tipps, am 25. April im schwäbischen Tuttlingen und am 27. April im sächsischen Mittweida. Der Sportplatzbauer Kutter demonstrierte den praktischen Einsatz von Pflegegeräten vor Ort anhand seines umfangreichen eigenen Maschinenparks. Zu diesem Zweck hatte das Unternehmen 2 Lkw mit Tieflader und 3 Pritschenwagen, 5 Traktoren und 13 Anbaugeräte mitgebracht. In Tuttlingen hatte

Kutter im Jahr 2015 den Sportrasen im Donaustadion komplett neu aufgebaut, inklusive Drainage, Einsaat zum Naturrasen und Fertigstellungspflege. 2016 dann sanierte der Sportplatzbauer die Leichtathletikflächen mit blauen Kutter-Kunststoffbelägen zu einer Wettkampfanlage Typ A laut DIN 18035/6. Sämtliche Maßnahmen summieren sich auf rund 650.000 Euro.

## Ergebnisse eines Feldversuchs

Hybridrasen soll als Mischung aus Natur- und Kunstrasen die positiven Effekte beider Systeme in sich vereinen. Doch bislang gab es keine unabhängige Untersuchung zu diesem Sportrasentyp. Beim Kutter Rasentag in Tuttlingen stellte Dr. Paul Baader (Leiter der DFB-Kommission Naturrasen) einen 3-jährigen Feldversuch vor. Ergebnis: Im 1. Winter haben bestimmte Hybridrasensysteme Vorteile bezüglich der Narbendichte im Vergleich

zu Naturrasen. Doch bereits im 2. Winter waren keine signifikanten Unterschiede mehr festzustellen. Ob sich der finanzielle Mehraufwand bei Hybridrasen für Amateurvereine lohne, dürfe bezweifelt werden. Vereine, die auf Hybridrasen umstellen möchten, sollten sich bewusst machen, dass die Pflege eines Hybridrasens intensiv ist und auf häufiges Striegeln umgestellt werden muss, um die Kunstfaser aufzurichten und den Horizont beizubehalten. Außerdem seien für die Pflege von Hybridrasen relativ teure Spezialgeräte erforderlich, die die Kunststoffmaten nicht zerstören. Hybridrasen müsse alle 1 bis 2 Jahre neu eingesät werden und es dürfe beim Mähen kein Schnittgut liegen bleiben, da sonst relativ schnell Rasenfilz entsteht. Darüber hinaus könne Hybridrasen nicht recycelt werden, sondern müsse deponiert werden. All diese Gründe hätten bspw. den FC Bayern im Herbst 2016 bewogen von Hybridwieder auf Naturrasen umzusteigen. ■